



CENTER
FOR
CONFLICT
STUDIES

Jahresbericht 2019

Zentrum für
Konfliktforschung

Philipps



Universität
Marburg

Bericht 2019

Stand 18.01.2021

Inhalt

1. Forschungsaktivitäten des Zentrums.....	2
a) Laufende Forschungsprojekte.....	4
b) In 2019 abgeschlossene Projekte	9
c) Wissenschaftstransfer	11
d) Publikationen	11
e) Vorträge.....	12
2. Lehre und Nachwuchsförderung.....	15
a) Vorstellung Studiengänge und BA-Module	15
b) Aktuelle Entwicklungen.....	16
c) Zahlen zu den Studiengängen	16
d) Sommerschulen.....	16
e) Exkursionen & Studienreisen.....	17
f) Veranstaltungen für Student*innen und Aktionen der Fachschaft.....	19
g) Abgeschlossene Promotionen.....	20
h) Laufende Promotionsprojekte.....	20
3. Das Zentrum	21
a) Gremien	21
b) Personalia	22
c) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast.....	22
d) Konferenzen, Workshops, Vorträge im Zentrum.....	23
e) Kooperationen	28
f) Preise	29

1. Forschungsaktivitäten des Zentrums

Das aktuelle Forschungsprofil des Zentrums für Konfliktforschung wird von ineinandergreifenden und sich wechselseitig befruchtenden Perspektiven geprägt. Auf der Basis von interdisziplinärer Kooperation der am Zentrum beteiligten Fachrichtungen haben sich in den letzten Jahren die folgenden Forschungsschwerpunkte herausgebildet, die den programmatischen Rahmen des Zentrums abstecken. Diese Forschungsschwerpunkte werden u. a. dadurch verbunden, dass in ihnen lokale und globale Normen, Strukturen bzw. Akteure sowie deren Beziehung zueinander analysiert werden.

Internationale Interventionen

Das weltweite Konfliktgeschehen und die Ansätze zur Konfliktprävention sind spätestens nach Ende des Ost-West-Konflikts in hohem Maße internationalisiert und reichen von militärischen Interventionen in Bürgerkriegen über die humanitäre Hilfe in und nach Konflikten bis hin zu Versuchen, durch bilaterale Entwicklungsprogramme nachhaltigen Frieden zu sichern. In diesem Feld bewegen sich Forschungsprojekte, die die Legitimation, Durchführung und Folgen internationaler Interventionen untersuchen. Von besonderer Bedeutung sind dabei Maßnahmen des internationalen Statebuilding, die in die Phase der Dekolonialisierung zurückreichen und bis in die Gegenwart ein bevorzugtes Feld internationaler Interventionen sind.

Flucht und Migration

Gewaltsame Konflikte und ihre gesamtgesellschaftlichen Folgen führen weltweit zu Flucht und Migration. Im Fokus der Forschung stehen interdisziplinäre Fragen zum Konflikt-Flucht-Nexus, zu genderspezifischen Auswirkungen auf Fluchtsituationen, Resilienzstrategien von Geflüchteten, Integrationsprozesse sowie die Entwicklungen von Vorurteilen und Diskriminierungen in Aufnahmegesellschaften und unter Geflüchteten sowie Migrant*innen. Des Weiteren werden soziokulturelle Strategien lokaler Bevölkerungen in Anbetracht von Vertreibung und Flucht untersucht.

Gewalt

Innerhalb der Konfliktforschung stellt Gewalt die schärfste Form der Konfliktaustragung dar. Die Forschungsprojekte innerhalb dieses Schwerpunkts beschäftigen sich damit, welche Formen diese Gewalt annehmen kann (z.B. Völkermord, Terrorismus, sexuelle Gewalt oder *hate crimes*), wie und warum sich einzelne Akteure an dieser Gewalt beteiligen, wie beteiligte Akteure (Täter*innen, Opfer oder Bystander) diese Gewalt wahrnehmen und welchen Einfluss vermeintlich Unbeteiligte wie bspw. Zivilpersonen auf die Gewaltdynamik haben können. Ferner wird analysiert, was gegen Gewalt und Gewalteskalation unternommen werden kann.

Transitional Justice

Der Umgang mit der Erfahrung massiver Gewalt ist von großer Bedeutung für Nachkriegsgesellschaften und vormals repressive Regime. Neben strafrechtlicher Aufarbeitung sowie restaurativen Maßnahmen wie Wahrheits- und Versöhnungskommissionen

und Reparationen nimmt dies auch die Form von Gedenkstätten und Erinnerungspolitik an. Forschungsprojekte am Zentrum umfassen verschiedene Analyseansätze zur Untersuchung von Mechanismen und Dynamiken, wobei häufig eine Perspektive von unten sowie Opfer- bzw. Täterschaft eine zentrale Rolle spielen. Damit einher geht auch die Betrachtung des Verhältnisses globaler Transitional Justice-Maßnahmen und lokaler Ebene, einschließlich daraus resultierender Friktionen und Konflikte.

Akteure und Dynamiken sozialer Konflikte

Soziale Konflikte sind in pluralistischen Gesellschaften eine normale Begleiterscheinung der Aushandlung divergierender Interessen. Eine Reihe von Projekten untersucht, wie Konflikte auf der Meso- und Mikroebene zwischen Gruppen oder Angehörigen von Kollektiven verlaufen. Insbesondere soziale Praktiken wie Zuschreibungen, Narrative und Abgrenzungen, sowie Konfliktdynamiken und Eskalationsprozesse werden dabei in den Blick genommen. Dies wird besonders hinsichtlich zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure, die an Widerstand und kollektivem Protest beteiligt sind, analysiert.

Wissenstransfer

Der Transfer von Forschungsergebnissen und anwendungsbezogener Forschung spielt in der Friedens- und Konfliktforschung traditionell eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang befassen sich verschiedene Projekte am Zentrum beispielsweise mit der besseren Planung und Durchführung von Projekten zur Prävention von Gewalt, mit Trainingsprogrammen zu Peacebuilding und Konfliktprävention, mit der Wirkung von Internationaler Strafgerichtsbarkeit, mit der Arbeit mit Geflüchteten oder mit dem Widerstand gegen rechtsextreme Gesinnung. Mitglieder sowie Mitarbeiter*innen des Zentrums beraten ferner in Bezug auf *evidence based interventions*, setzen selbst entsprechende Maßnahmen um und evaluieren die Ergebnisse, oft in Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden oder dem Deutschen Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit.

Querschnittsthemen

Parallel zu den verschiedenen Forschungsschwerpunkten werden Querschnittsthemen aufgegriffen, die Forscherinnen und Forscher in ganz unterschiedlichen Projekten beschäftigen und über Projektgrenzen hinaus verbinden. Zu ihnen gehört das Interesse an Normen – an ihrer Entwicklung, Verbreitung, Veränderung und den damit verbundenen Dynamiken – ebenso wie an konstruktivistischen/post-strukturalistischen Ansätzen, Forschungsethik und machtdurchzogenen Geschlechterbeziehungen. Letztere sind in einigen Projekten direkt Gegenstände der Forschungen, in anderen spielen sie in Bezug auf verschiedene Forschungsfragen eine wichtige Rolle.

a) Laufende Forschungsprojekte

Ascribing Individual Responsibility in the Aftermath of Collective Violence and Repression: Interpretations of Criminal Proceedings in Post-Communist Romania

The project analyses the effects of ascribing individual criminal responsibility in judicial processes on the societal interpretations of past collective violence and repression. It explores how individual responsibility is ascribed in the proceedings of a trial and resulting judgments in order to compare these insights with the interpretation of various societal actor groups, how they allocate responsibility and if the court proceedings have an effect on their views. Questions intended to be answered are these: how is individual responsibility ascribed by a trial in the aftermath of collective violence and repression? How does this relate to accounts of responsibility for past violence and repression that prevail in the society? Do courts affect its historical narratives, and, if yes, how?

To respond to these questions, the project draws on a single, in-depth case study of post-communist Romania, and is divided in two closely intertwined components: Institutionally, it focuses on the analysis of court proceedings that relate to the repression during the communist regime (1945-1989) as well as to the violence during the revolution in December 1989. On the societal level, it explores how various social groups (i.e. victims, descendants and witnesses; former members sympathizers of the regime; experts and public figures; the young generation of today's students) interpret the violent past, and if and how this is related to the trials.

With a focus on meaning and sense making, the project builds on a qualitative research design with a strong interpretative orientation, and is anchored in a narrative approach to both law and reality. Bringing legal and societal interpretations together through the analysis of stories, the project contributes to the debate on ascribing individual criminal responsibility as a means to confront a violent past.

Laufzeit: 2017-2021

Förderung: Fritz-Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung

Projektleitung: Susanne Buckley-Zistel

Team: Susanne Buckley-Zistel, Kristine Avram

Cultural Heritage of Conflict

The project deals with post-conflict societies and their confrontation with a difficult heritage of violence. It investigates what role difficult cultural heritage of conflicts plays for the construction of peace after intrastate conflict.

It generates theoretical insights into the function of cultural heritage of conflict, develops a methodological approach that accesses the conflictual and agonistic dynamics of peace processes. The project provides detailed ethnographic studies of the relationship between tangible and intangible cultural heritage of conflict and the ways in which commemoration processes are conceived, used, performed and designed in societies emerging from conflicts. Our focus is on the actual sites and artefacts that conflict in itself has

produced, which we read in conjunction with the wider issues of how these sites are used and interpreted in the domains of intangible heritage.

The project contributes to the literature on cultural heritage by closing the gap between tangible and intangible, historical and contemporary cultural heritage that prevails in conceptual and empirical analysis. Further, these insights, coupled with an engagement with theories of spatiality and new materialism, build a bridge between cultural studies and peace and conflict research.

Laufzeit: 2017-2021

Förderung: Swedish Research Council

Koordination: Johanna Mannegren Selimovic

Team: Susanne Buckley-Zistel (Marburg), Johanna Mannegren Selimovic (Stockholm), Annika Björkdahl (Lund), Stefanie Kappler (Durham)

Konkurrierende (Un)Sicherheiten: Friktionen der Gewalttransformation und Friedensbildung im kolumbianischen Friedensprozess

Das Vorhaben untersucht den aktuellen kolumbianischen Friedensprozess und die damit einhergehenden Gewalt- und Konflikttransformationen anhand von drei soziokulturell diversen, vom bewaffneten Konflikt stark betroffenen Mikroregionen. Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages 2016 steht die kolumbianische Gesellschaft am Anfang eines langjährigen und komplexen Transformationsprozesses. Die vereinbarten Maßnahmen zu implementieren ist angesichts der starken regionalen und politischen Fragmentierung des Landes eine administrative, politische und soziale Herausforderung.

Basierend auf theoretischen Ansätzen der Konflikt- und Sicherheitsanthropologie untersucht dieses Projekt die lokalen Dynamiken und Friktionen (Tsing) dieses Friedensprozesses und die Handlungsmacht ziviler Akteur*innen in drei Mikroregionen (Cauca, Cesar und Urabá). Ausgehend von der konfliktanthropologischen Annahme eines Krieg-Frieden-Kontinuums (Scheper-Hughes/Bourgois) dient Bigos' Konzept der (Un)Sicherheit als analytisches Werkzeug, um durch die ethnographische Beschreibung sich wandelnder lokaler (Un)Sicherheitskonzepte und -praktiken die Friktionen des kolumbianischen Friedensprozesses und alternative, lokale Friedenspotentiale sichtbar zu machen. Hierzu untersuchen wir existierende (Un)Sicherheitskonzeptionen und -praktiken in den drei Mikroregionen, deren Verflechtung mit den historischen Erfahrungen der lokalen, zivilen Akteur*innen und fragen, welche (Un)Sicherheitsdimensionen sich durch den aktuellen Friedensprozess wie verändern.

Ziel des Vorhabens ist es, die aus dem Vergleich der empirischen Fallbeispiele generierten Erkenntnisse für die friedensanthropologische Theoriebildung fruchtbar zu machen und zu deren Berücksichtigung im Friedensbildungsprozess beizutragen.

Laufzeit: 2019-2023

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Ernst Halbmayer

Team: Ernst Halbmayer, Philipp Naucke, Lena Schick

Peace and Politics of Memory

This project investigates if and how commemoration affects the quality of peace, and aims to explain why commemoration may contribute to the making of a durable peace or the perpetuation of conflict.

In-depth and comparative studies are conducted of memory politics in four cases: Bosnia-Herzegovina, Cyprus, Rwanda and South Africa. In order to capture the shifting and conflictual politics of memory an analytical framework is developed around four conceptual entry points: narratives, agents, sites and events that together constitute “mnemonic formations”. In each of the four selected case studies, key topics of memory politics are identified and their associated mnemonic formations analyzed. Examples of such key contentious topics of memory politics are political imprisonment in the era of apartheid in South Africa, the war crime of rape in Rwanda and the Srebrenica genocide in Bosnia-Herzegovina.

The project addresses the lack of detailed and systematic investigations into the fluid and frictional construction of commemoration in societies transitioning from war to peace, and thus makes an original contribution to the literatures of Transitional Justice and peacebuilding. Further, the project provides policy-relevant insights into how commemoration can function in support of peacebuilding.

Laufzeit: 2017-2021

Förderung: Swedish Foundation for Humanities and Social Science

Koordination: Johanna Mannegren Selimovic

Team: Susanne Buckley-Zistel (Marburg), Johanna Mannegren Selimovic (Stockholm), Annika Björkdahl (Lund), Stefanie Kappler (Durham), Timothy Williams (Marburg)

Redressing Sexual Violence in Truth Commissions: the Labelling of Women as Victims and its Social Repercussions

The project analyses how this form of victimization is acknowledged by truth commissions, what roles women are ascribed and how this affects gender relations in post-conflict societies. The project investigates processes of acknowledgment and the labeling of victims through institutional practices, as well as their social implications.

According to the current state of the art, women mainly become targets of sexual violence due to the roles they fulfil in society. During violent conflict, it is their reproductive-maternal role and its associated social meaning, in particular, that are targeted and destroyed symbolically. In order to prevent this in the future, so the premise of the project, the social gender relations and power asymmetries between men and women need to change considerably. The project examines if this can be achieved by the work of truth commissions that increasingly focus on sexual violence in their hearings. It investigates if and how institutional practices of acknowledgment lead to a redistribution of social power relations and to a more gender just society.

The objective of the project is thus to analyze the acknowledgment of victimhood in Transitional Justice processes, or more precisely in truth commissions. It focuses on acknowledgment and the associated discursive construction of a particular social group – women that have been targeted by sexual violence – as victims. This labeling might take

on forms, which do not challenge but reproduce their inferior social position. The construction of victimhood may lead to processes of subjectification that move beyond the institutional and temporal confinements of a truth commission and affect the constitution of the society in which it operates. The project therefore also assesses wider changes and risks as well as societal implications of the acknowledged victimhood.

Laufzeit: 2016-2021

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Susanne Buckley-Zistel

Team: Susanne Buckley-Zistel, Anne Menzel, Mariam Salehi

Translating Sexuality: a Comparative Study on the Localization of International Standards for Sexuality Education in School Education Contexts

International approaches demanding a liberal understanding of sexuality education have been adopted into school curricula since the mid-1990s. This also applies to the concept of sexuality education propagated by international and non-governmental organizations, which calls on governments to ensure comprehensive access to sexuality education for young people.

This research project investigates how international approaches and regulations for sexuality education are localized and translated in national, but above all in local and especially in school contexts of societies in the Global South. The starting point is the assumption that a liberal and biomedical understanding of sexual and reproductive health dominates in international regulations on sexuality education, encountering institutional, political and social resistance in the process of localization in these societies. Localization means translating global contexts into local ones. Translation, in turn, is understood as interactive mediation through transfer into new contexts. Regarding school mediation: How do local actors translate these international approaches of sexual and reproductive health, which have already found their way into national education plans? In this study, we look into the different forms of translation occurring in this context, i.e. resistance, avoidance, reinterpretation and adoption.

In our comparative study, we examine translation practices in different school contexts in Ethiopia and Kenya. In particular we look into school curricula and related processes at the national and municipal levels, translation of rules and regulations on sexuality education in international workshops and training courses (especially for teachers), and school-related everyday interactions in which the translation of sexuality education takes place. The study aims to develop a more comprehensive understanding of translation and localization processes in particular for contested international norms and standards.

Laufzeit: 2018-2021

Förderung: Fritz-Thyssen-Stiftung für Wissenschaftsförderung

Projektleitung: Thorsten Bonacker

Team: Sara Kolah Ghoutschi, Alina de Luna Aldape

Ver- und Entsicherheitlichung treuhänderischer Übergangsverwaltungen in politischen Transitionsprozessen (Teilprojekt SFB 138 „Dynamiken der Sicherheit“)

Das Projekt analysiert Prozesse der Ver- und Entsicherheitlichung in zwei historischen Konstellationen treuhänderischer Übergangsverwaltungen. Es vergleicht dabei Übergangsverwaltungen, die im Rahmen des UN-Treuhandsystems zur Dekolonialisierung eingesetzt wurden (die französischen Administrationen von Kamerun und Togo sowie die australische Verwaltung Papua-Neuguineas), mit UN geführten Verwaltungen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts (UNMIK im Kosovo und UNTAET in Ost-Timor). Wir verstehen Ver- und Entsicherheitlichung als strategische Praktiken, mit denen die in den Staatsbildungsprozess involvierten Akteur*innen versuchen, ihre politischen Entscheidungen, ihre Opposition oder ihren Widerstand gegenüber einem Publikum plausibel zu machen und darüber Einfluss auf das Statebuilding auszuüben. Es werden fünf Typen des treuhänderischen Statebuilding mit jeweils unterschiedlichen Akteurkonstellationen vergleichend untersucht, in denen Statebuilding politisch unter Rückgriff auf Repertoires der Ver- und Entsicherheitlichung verhandelt wurde.

In der ersten Förderphase (2014-2018) haben wir zeigen können, dass Ver- und Entsicherheitlichung in erster Linie strategische Praktiken sind, deren Bedeutungen sich erst im Kontext eines umstrittenen Statebuilding erschließen, indem Akteur*innen ihre Herrschaft konsolidieren oder Widerstand artikulieren wollen. In der zweiten Förderphase suchen wir nun – auf der Basis bisheriger Erkenntnisse und in Ergänzung unserer bisherigen Fallauswahl – nach möglichen Bedingungen für die (De-)Mobilisierung eines Sicherheitsdiskurses.

Das Projekt verfolgt drei Ziele: Erstens sollen kontextspezifische und kontextübergreifende Bedingungen gefunden werden, unter denen Repertoires der Ver- bzw. zur Entsicherheitlichung im Zuge des Aufbaus einer neuen Staatlichkeit mobilisiert werden. Zweitens wollen wir zeigen, inwiefern treuhänderische Verwaltung über Strategien der Ver- und Entsicherheitlichung konsolidiert, aber auch – etwa im Rahmen antikolonialen Widerstands – herausgefordert wurde. Damit soll ein besseres und stärker theoriegeleitetes Verständnis der Dynamiken treuhänderischer Herrschaft erzielt werden. Drittens wollen wir im Zusammenhang mit der methodologischen Debatte zwischen konstitutiven und kausalen Lesarten von Versicherheitlichung in den *securitization studies* zeigen, dass sich beide über eine Analyse strategischer Praktiken verbinden lassen.

Laufzeit: 2014-2022

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Projektleitung: Thorsten Bonacker

Team: Thorsten Bonacker, Werner Distler, Maria Ketzmerick, Julius Heise

b) In 2019 abgeschlossene Projekte

Globaler Flüchtlingsschutz und lokales Flüchtlingsengagement: Ausmaß und Grenzen von Agency in gemeindebasierten NGOs von Geflüchteten

Im Rahmen des Forschungsprojekts wird untersucht, wie Geflüchtete zu ihrem eigenen Schutz beitragen. In den letzten drei Jahrzehnten wurden Geflüchtete sowohl im wissenschaftlichen als auch im öffentlichen Diskurs hauptsächlich als passive Opfer gerahmt, die auf Schutz und Hilfe externer Akteur*innen angewiesen sind. Aufgrund ihrer Vulnerabilität auf der Flucht und in Flüchtlingslagern werden sie vielmehr als Hilfsempfänger*innen – anstelle als Akteur*innen – ihrer eigenen Zukunft sowie als passive und homogene Gruppe dargestellt, wobei ihre unterschiedlichen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen sowie Hintergründe unbeachtet bleiben. Obwohl das Flüchtlingsregime für den Schutz und somit die Sicherheit von Geflüchteten verantwortlich ist, sind Geflüchtete nicht nur schlechten Lebensbedingungen, sondern auch unterschiedlichen Gewaltformen in Lagern und anderen Umgebungen ausgesetzt. Dabei wurde weitestgehend vernachlässigt, wie sich Geflüchtete über den institutionellen Flüchtlingsschutz hinaus für ihre eigene Sicherheit einsetzen. An diesem Punkt greift das Forschungsprojekt an.

Das Ziel des Projekts ist es zu untersuchen, wie sich Geflüchtete für ihre Sicherheit engagieren. Im Besonderen geht es darum, wie Geflüchtete mit Hilfe von gemeindebasierten Organisationen, die durch Geflüchtete initiiert sind und geleitet werden, zu ihrem Schutz beitragen. Somit sind *agency* und Resilienzprozesse von Geflüchteten zentral im Projekt. Dafür wird Feldforschung in Uganda in einem Flüchtlingslager und einem urbanen Kontext durchgeführt.

Laufzeit: 2016-2018

Förderung: Gerda-Henkel-Stiftung

Projektleitung: Ulrike Krause

Team: Ulrike Krause, Hannah Schmidt

Peacebuilding Training in Europe

As part of the research project “EU-Horizon 2020 cooperation project on Peacebuilding Training in Europe’ the challenges in conflict prevention and peacebuilding trainings in Europe are further discussed with the intention to find solutions.

This two-year project seeks to overcome these challenges by capturing and assessing the current state-of-the-art of peacebuilding training. Thereof it aims to derive novel ideas for training curricula, methods and linked activities with and for all involved stakeholders. The overall goal of the project is to optimize training and strengthen the capacities of EU and governmental institutions, NGOs, police and military as well as private sector actors in conflict prevention and peace building training. The fruits of this initiative are not exclusively for personnel of European peace missions: Those who are interested in enhancing their skills and knowledge in the field of conflict prevention and peacebuilding will benefit from the planned interactive web platform (PeaceTraining.eu), featuring inter alia information on training, knowledge exchange about best practices as well as network opportunities for providers, trainers and end-users.

In concert with 12 partner organizations in Europe, the Center for Conflict Studies works on the review, analysis and enhancement of European training programs in the area of conflict prevention and peacebuilding. The project is coordinated by the Research and Development Department of SYNNO in Austria.

Laufzeit: 2016-2018

Förderung: EU Research and Innovation Programme Horizon 2020

Projektleitung: Thorsten Bonacker

Team: Thorsten Bonacker, Svenja Wolter

Victimhood after Mass Violence: How Victim Participation at the ECCC and other Dealing with the Past Projects Effect Justice

The research project interrogates the actual effect victim participation in the Cambodian Transitional Justice process has had on justice and reconciliation.

In the past years, increasing attention has been given to the victims of mass violence in Transitional Justice processes with the will to include them in these processes. The most far-reaching attempt of inclusion of victims in judicial Transitional Justice process began in the Extraordinary Chambers of the Courts of Cambodia (ECCC), in which for the first time in international criminal justice civil parties were allowed. The underlying research question of the project are: What effect does the inclusion of civil parties at the ECCC, moral and collective reparations, as well as broader civil societal dealing with the past have on the perception of justice and reconciliation in Cambodia? More specifically, the project asks what conceptions of justice and reconciliation civil parties, other victims and further relevant actors have, how all of these believe justice and reconciliation can be achieved and what role the inclusion of civil parties at the ECCC, reparations and other projects play in these conceptions of justice and reconciliation; furthermore, the project seeks to understand precisely how victims participated in the various processes inside and outside the court and how these various activities empower these actors and what forms of agency they can gain through them.

Through a structured comparison the project studies civil parties, both those who were more strongly involved and those less strongly involved, as well as other victims who were not part of the judicial process at all; furthermore, judicial participation of victims will be compared with participation in other types of civil society projects which deal with the past. The project will conduct a standardized survey with victims, as well as conduct in-depth interviews with a selection of these. These dimensions of the structured comparison will allow systematic conclusions to be drawn about the inclusion of victims at the ECCC and to derive policy-relevant recommendations for the future work of the actors in this process as well as for development cooperation in this area in other cases.

Laufzeit: 2017-2018

Förderung: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Projektleitung: Timothy Williams

Team: Timothy Williams, Julie Bernath

c) *Wissenschaftstransfer*

Am 25. September war **Susanne Buckley-Zistel** Referentin in der Breakout Gruppe "Gender und Transitional Justice" auf der Jahresversammlung des Beirats Zivile Krisenprävention im Auswärtigen Amt, Berlin. Zudem veröffentlichte sie zwei Blogeinträge: "Women, Gender and Transitional Justice" (14.08.2019, FriEnt Blog) und gemeinsam mit Anne Menzel "Sexuelle Gewalt in Konflikten: Endlich soll wirksam gehandelt werden – nur wie?" (26.07.2019, DVPW Blog).

Christopher Cohrs war beim Podcast „Hessen schafft Wissen“ zu Gast und sprach über sozialpsychologische Konflikt- und Friedensforschung.

Am 14. November gab **Tareq Sydiq** ein Interview für die Zeitung „Stern“ zum Thema Soziale Bewegungen, insbesondere zu aktuellen Protestwellen.

d) *Publikationen*

Amaral, Joana 2019. *Making Peace with Referendums: Cyprus and Northern Ireland*. New York: Syracuse University Press.

Amaral, Joana 2019. *When the People Have the Final Say: Lessons from Referendums in Peace Processes*, in: swisspeace Policy Brief, November 2019.

Avram, Kristine und Alexandra Engelsdorfer 2019. *Nach dem Konflikt ist vor dem Konflikt? Zur Linearität und (Post-)kolonialität in Peacebuilding und Transitional Justice-Prozessen*, in: INDES. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft, H. 2-2019.

Bonacker, Thorsten 2019. *Security Practices and the Production of Center-Periphery-Figurations in Statebuilding*, in: *Alternatives* 43 (4): 90-206.

— 2019. „Wann werden die Vereinten Nationen Truppen nach Kalifornien senden?“ *Human Security aus nicht-westlichen Perspektiven*, in: Ines-Jacqueline Werkner und Bernd Oberdörfer (Hg.): *Menschliche Sicherheit und gerechter Frieden. Politisch-ethische Herausforderungen*. Wiesbaden: Springer VS, 49-76.

— und Kerstin Zimmer 2019. *The Localization of Sexual Rights in Ukraine*, in: Radzhana Buyantueva und Maryna Shevtsova (Hg.): *LGBTQ+ Activism in Central and Eastern Europe*. Cham: Palgrave, 153-184.

— 2019. Rezension zu Sienknecht, Mitja: *Entgrenzte Konflikte in der Weltgesellschaft. Zur Inklusion internationaler Organisationen in innerstaatliche Konfliktsysteme*, in: *Politische Vierteljahresschrift*, 60:4, 837-839

Buckley-Zistel, Susanne 2019. *Gerechtigkeit für Syrien aus der Distanz? Das Weltrechtsprinzip und die strafrechtliche Aufarbeitung von Völkerrechtsverbrechen in Deutschland*, in: *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* 9: 179-187.

— 2019. *The Global Textual Legacies of Truth Commissions. Narratives on Violence in the Reports of Sierra Leone, Liberia, Kenya and Beyond*, in: Jeremy Sarkin (ed.): *The Global Impact and Legacy of Truth Commissions*. Antwerp: Intersentia: 99-118.

Buckley-Zistel, Susanne und Annika Björkdahl (Hg.) 2019. *Spatializing Peace and Conflict. Mapping the Production of Places, Sites and Scales of Violence* (Series Rethinking Peace and Conflict Studies). Basingstoke: Palgrave [paperback].

Buckley-Zistel, Susanne und Krause, Ulrike (Hg.) 2019. *Gender, Violence, Refugees*. Oxford: Berghahn [paperback].

- Halbmayer, Ernst 2019. Amerindian Socio-Cosmologies of Northwestern South America: Some Reflections on the Dead, Metamorphosis and Religious Specialists, in: *Journal of Latin American and Caribbean Anthropology* 24: 13-31.
- Ketzmerick, Maria 2019. Staat, Sicherheit und Gewalt in Kamerun. Postkoloniale Perspektiven auf den Dekolonisierungsprozess unter französischer UN-Treuhandverwaltung. Bielefeld: transcript.
- Oettler, Anika 2019. The Berlin Memorial to the Homosexuals Persecuted under the National Socialist Regime: Ambivalent responses to homosexual visibility, in: *Memory Studies* [OnlineFirst].
- 2019. The Struggle for Gendered Peace and LGBT Rights in Colombia, in: *Violence, Security, and Peace Working Papers* 2, July 2019.
- und Angelika Rettberg, 2019. Varieties of reconciliation in violent contexts: lessons from Colombia, in: *Peacebuilding* 7 (3): 329-352.
- Williams, Timothy 2019. Ideological and Behavioural Radicalisation into Terrorism - an Alternative Sequencing, in: *Journal for Deradicalisation* 19: 50-85.
- 2019. Konkurrierende Erinnerungspolitiken in Gedenkstätten: „Mnemonische Rollenzuschreibungen“ und Ellipsen im Tuol Sleng Genocide Museum, in: *Peripherie* 39 (1): 8-25.
- 2019. NGO interventions in the post-conflict memoryscape: the effect of competing “mnemonic role attributions” on reconciliation in Cambodia, in: *Journal of Intervention and Statebuilding* 13 (2): 158-179.

e) Vorträge

- Amaral, Joana (29.03.2019). Peace Negotiations with Settlement Referendums: the Cypriot and Northern Irish Experiences Compared. ISA Conference, Toronto (Canada).
- (30.03.2019). Sierra Leone: Sanctions and Spoiler Management. ISA Conference, Toronto (Canada).
- Avram, Kristine (08.02.2019). Of Evil Men and Zealous State Agents: the Villain in Criminal Trials for Past Human Rights Violations in Post-Communist Romania. GCSC International Conference “Villains! Constructing Narratives of Evil”, Gießen.
- (01.03.2019). Different Stories of the Past in Post-Communist Romania: Legal and Societal Perspectives on Former Prison Commander Alexandru Vişinescu. Oxon-Courts 1st Judicial Studies Graduate Colloquium, Oxford (UK).
- (07.03.2019). Introduction to Peace and Conflict Studies. SDG Graduate School “Performing Sustainability. Cultures and Development in West Africa”, Cape Coast (Ghana).
- Bonacker, Thorsten (26.02.2019). Die postliberale Konstellation: Konflikttheoretische Perspektiven auf gesellschaftliche Polarisierung. Institut für Soziologie, Universität Fribourg (Schweiz).
- (14.06.2019). Reporting Security: the Paternalistic Governmentality of Statebuilding. Annual Conference of BISA, London (UK).
- (03.10.2019). Discourse and Practices of Security in International Statebuilding. UNPAZ Campus, Dili (Ost-Timor).
- (28.11.2019). Wie entsteht ein neues Staatswesen? UN-Administration und Statebuilding in Timor Leste. Institut für Geografie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

- Buckley-Zistel, Susanne (25.01.2019). Transitional Justice. Alternative Security Conference, München.
- (05.04.2019). Transnational Memorialisation of Past Atrocities. Konferenz “Claiming and Making Muslim Worlds: Across and Between the Local and the Global”, Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin.
- (17.05.2019). Panel-Diskussion in der Working Group on Human Rights in the 20th Century. Konferenz “Contestations of Human Rights at the conference Putting Human Rights to the Test Claims, Interventions and Contestations since 1990”, Köln.
- (27.06.2019). Normen der Konfliktbearbeitung jenseits Global. Konferenz “Conflict Dynamics in multilingual and multi-ethnic settings“, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg.
- (14.09.2019). Spatializing global/local memory. Pan-European Conference on International Relations EISA, Sofia (Bulgaria).
- (15.09.2019). The global textual legacy of truth commissions: narratives on sexual violence in the reports of Sierra Leone, Liberia and Kenya. Pan-European Conference on International Relations EISA, Sofia (Bulgaria).
- (25.09.2019). Gender und Transitional Justice. Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung, Berlin.
- (14.12.2019). Analysing Mnemonic Formations: Epistemology, Methodology and Empirics. Annual Conference of the Historical Dialogues, Justice & Memory Network, Columbia University, New York (USA).
- Cohrs, Christopher, Frank Eckerle, Carmen Lienen und Adrian Rothers (15.07.2019). Socio-political Correlates of Collective Identity Patterns in Contemporary Germany. 42th Annual Scientific Meeting of the International Society of Political Psychology, Lisbon (Portugal).
- de Luna Aldape, Alina und Kolah Ghoutschi, Sara (27.11.2019). Translating Sexuality: a Comparative Study on the Localization of International Standards for Sexuality Education in School Education Contexts. ANSER week 2019 for members, Gent (Belgium).
- Distler, Werner (04.10.2019). Regional Security Practices and Discourse: Reflections on Interactions between Timor-Leste, Papua New Guinea, Australia, and Indonesia. UNPAZ Campus, Dili (Ost-Timor).
- Heise, Julius (07.05.2019). “Give unification or we perish” – Securitization of the Ewe and Togoland Unification Problem under United Nations Trusteeship (1946-1960). SFB138, Kolloquium des Integrierten Graduiertenkollegs (Marburg).
- (02.08.2019). Securitizing “the Future of Togoland”: Silence and Agency in the United Nations Trusteeship System. ISA Conference in Accra (Ghana).
- (03.10.2019). Legacies of (post)colonial Statehood and Security. The case of West Africa, UNPAZ Campus, Dili (Ost-Timor), 03.10.2019.
- Heise, Julius und Distler, Werner (30.03.2019). Recurring Dynamics of International Statebuilding: How International Discourse and Practice of Protection Shape the State, ISA Conference in Toronto (Canada).
- Heise, Julius und Ketzmerick, Maria (28.03.2019). “Same Same But Different”? How Constructions of Security Ruled the UN Trusteeship State-Building in Togo and Cameroon. ISA Conference in Toronto (Canada).
- Ketzmerick, Maria (28.03.2019). Securitized Narratives of Security – Colonial Conflict under Internationalized Rule? ISA Conference in Toronto (Canada).

- (13.06.2019). Investigating Colonial Continuities? Combining Archival Research with Contemporary Politics in the Postcolony BISA Annual Conference (London).
- Ketzmerick, Maria und Heise, Julius (01.08.2019). Point of Division: The Role of Agency, Security and Shrinking Spaces in the UN Trusteeship State Building of Togoland and Cameroon. ISA Conference in Accra (Ghana).
- (05.12.2019). Point of Division. How Security Language Determined the Scope of Political Action in the UN Trusteeship Statebuilding of Togoland and Cameroon, Workshop „Sicherheitspraktiken – Sicherheitstechnologien“, DVPW-Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“, in Kooperation mit dem SFB/TRR 138 „Dynamiken der Sicherheit“ (Gießen/Marburg), 05.-06.12.2019, Marburg.
- Ketzmerick, Maria und Sydiq, Tareq (30.03.2019). Harnessing Theories of IR beyond the European Canon. ISA Conference in Toronto (Canada).
- Naucke, Philipp (07.05.2019). De víctimas, no-involucrados y protagonistas. Atribuciones, (re-) construcciones y apropiaciones pos-conflictivas del papel de los indígenas durante la guerra civil guatemalteca. Presentado en la Taula Rodona 'Pobles Indígenes, Pau, Gènere i Conflicte', Museu Etnològic i de Cultures del Món, Barcelona.
- (28.06.2019). ¿Cómo estudiar las memorias de la violencia política? Reflexiones metodológicas a partir del caso de la masacre de Cuarto Pueblo (Ixacán, Guatemala). Presentado en el Panel: 'Memorias de violencia, visiones para el futuro: perspectivas antropológicas en contextos de pos-conflicto amazónicos'. En SALSA XII Sesquianual Conference in Vienna, Austria.
- (29.11.2019). Belastete Beziehungen – Zum Misstrauen zwischen staatlichen Institutionen und der Bewohner*innen kolumbianischer Konfliktregionen. Beim: 8. Cologne Latin America Symposium „Partizipation in Post-Konflikt-Phasen: Die Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure an der Aufarbeitung von Menschenrechtsverbrechen in Lateinamerika“. 29.- 30.11.2019 in der Fritz Thyssen Stiftung, Köln.
- Oettler, Anika (18.03.2019). Justicia y Memoria Histórica. Experiencias Alemanas, conference Cátedra Europa, Universidad del Norte, Barranquilla (Colombia)
- (28.11.2019). El Sistema Integral de Justicia, Verdad, Reparación y No-Repetición, Simposio Internacional “Memoria y construcción de paz en Colombia, Goethe-Universität Frankfurt.
- (29.11.2019). Zwischen Aufarbeitung und Verschleierung. Vergangenheitspolitik und die Rechte von gewaltbetroffenen Frauen und LGBT-Personen in Argentinien und Kolumbien, conference Partizipation in Post-Konflikt-Phasen, connosco e.V., Cologne.
- Schick, Lena (13.06.2019). Competing Futures in the Americas: Frictions, Conflict and Violence in Securing Futures worth Living. 'Futuro hoy / ayer / mañana: Visiones de futuro(s) en las Américas' an der Universität Bonn.
- Tekath, Miriam (07.03.2019). Die Europäische Union und ihre Regionen – Narrative zur Gewalt auf Korsika, Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung, Erfurt.
- (12.06.2019). Konfliktive Kontinuitäten der Stillen Revolution in Québec „Romanistik im Diskurs“, Halle/Saale.
- (25.06.2019). Multilingualität und intergenerationeller Konflikt in Québec. Forschungs-Showcase für eine kirgisische Delegation des Saferworld-Projektes „Botschafter für Toleranz und Demokratie“, Marburg.

- (22.11.2019). Elevator Pitch und Speeddating. Eine Methodenkombination als Mittelweg aus dem Komplexität-Reduktions-Dilemma? Workshop-Einheit auf der Jahrestagung des AFK-Arbeitskreises „Curriculum und Didaktik“ zum Thema „Innovative Lehre in der Friedens- und Konfliktforschung“, Magdeburg.
- Voell, Stéphane (01.10.2019). Legal Imaginaries of Traditional Law, Konferenz „The End of Negotiations?“ der Deutschen Gesellschaft für Sozial und Kulturanthropologie, Konstanz.
- (21.10.2019). Konflikt und Gewohnheitsrecht im Südkaukasus: Über den Umgang mit Tradition und Geschichte, Ringvorlesung der Gießener Geographische Gesellschaft, Gießen.
- (26.11.2019). Frieden und Kooperation im Kaukasus. Wie erklärt man nachträglich etwas als Friedensprojekt was nie als Friedensprojekt angelegt war, doch was vermehrt von Beteiligten und Beobachtern als Friedensprojekt bezeichnet wird?, Ringvorlesung „Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele“, Hamburg.

2. Lehre und Nachwuchsförderung

a) Vorstellung Studiengänge und BA-Module

Das Zentrum bietet zwei Masterstudiengänge an: den überwiegend deutschsprachigen Studiengang Friedens- und Konfliktforschung und den englischsprachigen Joint Degree-Studiengang Peace and Conflict Studies mit der University of Kent/Canterbury. Beide Studiengänge sind interdisziplinär und vermitteln vertiefte Kenntnisse zur Analyse von Konflikten und ihrer Bearbeitung. Sie sind offen für Studierende aller Fachrichtungen.

Für Studierende einiger Bachelor- sowie Masterstudiengänge bietet das Zentrum einzelne Module an. Darüber hinaus ist das Zentrum an verschiedenen Masterstudiengängen mit Modulen beteiligt, etwa am MA Moderne arabische Politik, Gesellschaft und Kultur, der vor allem für Studierende mit Interesse an der arabischen Welt und mit entsprechenden Sprachkenntnissen interessant ist.

Masterstudiengang Friedens- und Konfliktforschung

Forschungsorientierung, Interdisziplinarität und internationale Ausrichtung – das sind die zentralen Anliegen unseres Masterstudiengangs, der sich zugleich dadurch auszeichnet, Anwendungs- und Praxisperspektiven zu berücksichtigen. Das Studium qualifiziert dazu, Konfliktdynamiken zu analysieren, Konfliktregelungsmöglichkeiten zu erarbeiten und darüber hinaus selbst bei der konstruktiven Bearbeitung von Konflikten mitwirken zu können. Bei der Vermittlung von Inhalten legen wir dabei besonderes Augenmerk auf eine problemorientierte Didaktik des dialogischen Lernens und Lehrens, bei der die Student*innen ganz im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen.

Internationaler Masterstudiengang Peace and Conflict Studies (joint degree)

Dieser viersemestrige Studiengang ist ein innovatives Programm in englischer Sprache, das vom Zentrum für Konfliktforschung und der School of Politics and International Relations an der University of Kent koordiniert wird. Die Student*innen beginnen ihr erstes

Jahr in Canterbury, England, und absolvieren dann ihr zweites Jahr in Marburg. Das zweijährige Programm bietet den Student*innen internationale und multikulturelle Erfahrungen sowie eine breite Palette von Themen.

b) Aktuelle Entwicklungen

Masterstudiengang „Internationale Strafjustiz“

Ab dem Wintersemester 2020/21 wird es einen neuen Masterstudiengang „Internationale Strafjustiz“ der Fachbereiche Rechtswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften und Philosophie sowie Geschichte und Kulturwissenschaften geben. Das Zentrum für Konfliktforschung ist mit den Modulen „Einführung in die Friedens- und Konfliktforschung“ und „Transitional Justice“ an diesem Studiengang beteiligt.

Neue Prüfungsordnung

Am 04.07.2019 wurde die Änderung der Prüfungsordnung des Masterstudiengangs Friedens- und Konfliktforschung veröffentlicht.

c) Zahlen zu den Studiengängen

In den Masterstudiengängen Friedens- und Konfliktforschung (MA FUK) und Peace and Conflict Studies (MA PACS) sind im November 2019 insgesamt **203** Studierende eingeschrieben. In der folgenden Tabelle findet sich eine detaillierte Aufstellung nach Fachsemester (1 bis 14 und mehr) und nach den zum Zeitpunkt der Einschreibung geltenden Prüfungsordnungen (PO).

	Alle	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	>14
MA FUK	175	34	1	41	3	43	1	20	3	10	2	4	0	4	9
PO Version 20042	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
PO Version 20172	89	0	1	41	3	43	0	1	0	0	0	0	0	0	0
PO Version 20192	84	34	0	0	0	0	1	19	3	10	2	4	0	4	7
MA PACS	28	15	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
PO Version 20152	13	0	0	13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
PO Version 20192	15	15	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

d) Sommerschulen

Hessische International Summer University (ISU)

Vom 20. Juli bis 17. August 2019 fand die Hessische International Summer University (ISU) statt. Die Teilnehmer*innen aus 13 Nationen nahmen an einem Deutschkurs sowie akademischen Themenmodulen teil. „Germany and Europe in a Turbulent World: History, Politics, Society, and Culture“ war dabei das übergeordnete Thema, das die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Krisen, Spannungen und Konflikte in Deutschland und der Europäischen Union beleuchtete. Thorsten Bonacker übernahm die akademische

Leitung. Miriam Tekath hielt (in Vertretung für Bonacker) das Seminar "From War to Peace: European and International Experiences". Tareq Sydiq bot einen Zusatzkurs mit dem Titel "German Politics and History" an.

Home in Ruins: Place Attachment in Post-industrial Cities in the Caucasus (CCC8)

Post-industrial cities in the Caucasus often face difficult conditions. After the end of the leading industrial plant, the towns are dilapidated, the unemployment is high and the regular supply of water or electricity difficult. However, most of the residents of towns continue to live in their hometowns and are hesitant to move away.

The aim of our student research project was to research life in landscapes and legacies of industrial ruination: Why people call in the context of difficult employment possibilities and physical degradation these places "home"? Why do they consider it worth living there? Why do they still attach great values to their communities in these dilapidated towns?

Another core aim of Caucasus Conflict Culture (CCC) was to engender the experience of working together in multi-national teams: 20 students from the three South Caucasus countries and Germany were introduced to the practice of fieldwork, anthropological methodology and the organization of a research project.

Ort: Chiatura, Tbilisi, Borjomi (Georgien)

Zeit: 24.08.-04.09.2019

Förderung: Deutsche Akademische Austauschdienst

Projektleitung: Stéphane Voell, Ernst Halbmayr

The Potential, Perils and Promises of Ethnic Diversity

Vom 25. bis 31. August 2019 fand in Chernivtsi / Czernowitz in der Ukraine eine vom DAAD geförderte Sommerschule zum Thema „The Potential, Perils and Promises of Ethnic Diversity“ statt, an der 16 ukrainische Student*innen teilnahmen. Die Sommerschule wurde gemeinsam mit Anatoliy Kruglashov von der Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University organisiert. Von Marburger Seite waren neben Kerstin Zimmer auch Iryna Ly-senko (Herder-Institut Marburg) und Philipp Schultheiss beteiligt. Zudem konnte Dr. Katharina Haberkorn (Landkreis Schwaben/Bukowina-Institut Augsburg) als Lehrende gewonnen werden.

Ort: Chernivtsi / Czernowitz (Ukraine)

Zeit: 25.-31.08.2019

Förderung: Deutsche Akademische Austauschdienst

Projektleitung: Kerstin Zimmer, Anatoliy Kruglashov

e) Exkursionen & Studienreisen

Exkursion zum Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Am 04.06.2019 hat im Rahmen des von Miriam Tekath geleiteten Seminars „Peacebuilding und Differenzpolitik“ eine Exkursion zum Amt für multikulturelle Angelegenheiten

(AmkA) nach Frankfurt am Main stattgefunden. Die Gruppe wurde mit einer ausgiebigen Schilderung der alltäglichen Aufgabenbereiche im Sachgebiet „Gesellschaftliche Vermittlung und Projekte“ empfangen. Darüber hinaus wurde die zunehmende (identitätspolitische) Herausforderung für die Arbeit des AmkA angesprochen. Im Anschluss folgte eine eingehende Diskussion, in der die Student*innen ihre Fragen zu differenzpolitischen Aspekten, insbesondere im Bereich der Nachbarschaftskonfliktvermittlung, stellen konnten.

Forschungsseminar nach Kolumbien

Im Rahmen des Forschungsseminars „Diálogo y Conflicto“ begaben sich Student*innen unter der Leitung von Anika Oettler vom 03. bis 17. August 2019 auf eine Studienreise nach Kolumbien. Eine wichtige Aufgabe von politischen Stiftungen und friedenspolitischen Institutionen ist es, Personen, Organisationen und Institutionen miteinander in Dialog zu bringen. Doch was genau bedeutet das? Wer versteht was unter „Dialog“? Wie gestaltet sich die dialogische Praxis? Diesen Fragen ist ein Forschungsprojekt nachgegangen, das im Kontext des kolumbianischen Friedensprozesses mit Marburger Masterstudent*innen und in Kooperation mit ProPaz (GIZ) und der Friedrich-Ebert-Stiftung Kolumbien (FESCOL) durchgeführt wurde.

Exkursion nach Togo

Nach dem Vorbild der National Model United Nations (NMUN) in New York, veranstaltete die togolesische „Académie Bilimon“ vom 21. August bis 01. September 2019 mit togolesischen und deutschen Student*innen eine Simulation des UN-Sicherheitsrates in Lomé, Togo. Eingeladen wurde eine deutsche Delegation aus insgesamt 12 Student*innen des Zentrums (unter der Leitung von Julius Heise) und der Leuphana Universität Lüneburg sowie eine togolesische Delegation aus Student*innen der Universität ESGIS. Als besonders virulentes Thema, das für viele verbindende Problemlagen sowohl im sog. „globalen Süden“ als auch im „globalen Norden“ steht, war dabei die Frage von „Grenzen“. Konsequenterweise beschäftigte sich das Planspiel mit der Frage „Grenzen überwinden“. Tagesexkursionen zu Spuren deutscher Kolonialgeschichte in Togo etwa im ehemaligen deutschen Regierungsviertel in Lomé und Aného sollten an die Kolonialgeschichte Deutschlands erinnern. Die kritische Perspektive auf die deutsch-togolesische Kolonial- und Verflechtungsgeschichte problematisierte das Vermächtnis auf die nicht immer unproblematischen Nord-Süd-Beziehungen der beiden Länder. Die Exkursion schloss mit einem „Abend der jungen Diplomaten*innen.“ Die Reise wurde durch PROMOS und Brot für die Welt gefördert.

Studienreise nach Namibia

Vom 07. bis zum 19. Dezember 2019 begaben sich elf Student*innen unter der Leitung von Wolfgang Form, Geschäftsführer des Internationales Forschungs- und Dokumentationszentrum Kriegsverbrecherprozesse (ICWC), und Eckhardt Koch, Professor am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft der Universität Marburg, auf eine Studienreise nach Namibia. Die Teilnehmer*innen gingen bei ihren Aufenthalten in der Landeshauptstadt Windhoek und am Waterbergplateau der Frage nach, wie die deutsche Kolonialzeit im Allgemeinen und der Völkermord an den Herero und Nama zwischen 1904 und 1908 im Besonderen heute in der namibischen Gesellschaft erinnert werden.

An der Studienreise nahmen auch Student*innen der Friedens- und Konfliktforschung teil.

*f) Veranstaltungen für Student*innen und Aktionen der Fachschaft*

Veranstaltung „Ziviler Friedensdienst als Beruf“

Was bedeutet es, Frieden zu fördern? Auf diese Frage gibt es, je nach Perspektive, sehr unterschiedliche Antworten. Am Montag den 15.07.2019 gab das forumZFD, welches sich seit 1996 aktiv für die Überwindung von Krieg und Gewalt einsetzt, eigene Antworten darauf. Nach einer kurzen Vorstellung der Strukturen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) wurden die praktischen Ansätze in den vielfältigen Arbeitskontexten skizziert. Im Anschluss an diese Einführung hat im Hauptteil der Veranstaltung Karoline Caesar ihre Arbeitserfahrungen als Civil Peace Worker in Rwanda und Burundi im Bereich der Mediation geteilt und Raum für einen Austausch geschaffen. Abschließend wurden Informationen über mögliche Wege in das Berufsfeld des Zivilen Friedensdienstes, zusammen mit entsprechenden Qualifizierungsmöglichkeiten, präsentiert und spannende zukünftige Kooperationsmöglichkeiten zwischen (Student*innen) der Universität Marburg und dem forumZFD vorgestellt.

Workshops der Fachschaft bzw. für Student*innen

Workshop „Die Beschäftigung mit Konfliktthemen im Studium — Umgang mit möglichen Belastungen“ (04.05.-05.05.2019, Referent: Marek Spitzczok von Brisinski), gefördert vom Qualitätspakt Lehre „Für ein richtig gutes Studium“.

Workshop des I.L.A. Kollektiv zum Thema „Gutes Leben für alle Wege“, 30.06.2019.

Workshop mit Floris Biskamp zum Thema „Antimuslimischer Rassismus und Islamdebatten“, 11.05.2019.

Filmreihe Konflikt und Film

Im Wintersemester 2019/2020 organisierte die aktive Fachschaft bereits zum 11. Mal die Filmreihe „Konflikt und Film“. Das ausgewählte Filmprogramm thematisiert Konflikte auf unterschiedliche Weise. Die Reihe wird weiterhin vom Capitol Filmkunsttheater unterstützt. Die Filme aus dem Jahr 2019 waren:

24. Oktober 2019: Waldheims Walzer (2018, AUT) Filmgespräch mit Vanessa Tautter, Universität Brighton Ar./Kurd./En. dt. UT

5. November 2019: Commander Arian (2018, SYR|SP|D) Filmgespräch mit Dr. Funda Hülagü, Universität Marburg und Aktivist*innen der Gruppe Make Rojava Green Again

14. November 2019: Newcomers (2018, D) Filmgespräch mit Ma’an Mouslli, Regisseur Kurdisch dt. UT

28. November 2019: Matangi/Maya/M.I.A. (2018, UK|USA|LK) kein Filmgespräch Französisch dt. UT

5. Dezember 2019: Swagger (2016, FR) Filmgespräch mit Philippe Greif, Universität Kassel Englisch dt. UT

12. Dezember 2019: Night Will Fall (2014, ISR|UK|USA) Filmgespräch mit Prof. Dr. Thorsten Bonacker, Universität Marburg Originalsprachen dt. UT

g) Abgeschlossene Promotionen

- Georg, Eva: Das therapeutisierte Subjekt. Arbeiten am Selbst in Psychotherapie, Beratung und Coaching (2019) [Oettler]
Soudias, Dimitris: Neoliberalism as Crisis. Radical Imagination in Syntagma Square and Beyond (2019) [Bonacker]

h) Laufende Promotionsprojekte

Aufgelistet werden Doktorand*innen, die entweder am Zentrum angestellt sind, dort promovieren oder Mitglieder im Zentrum sind.

Bei Thorsten Bonacker:

- Bernshausen, Sirin: Deliberation, social transformation and the environment: exploring public spaces for participatory and transformative dialogue about global uncertainties and resilience.
Cho, Jeonghye: Sicherheit und Menschenrechte im Kontext der Terrorismusprävention. Die öffentliche Diskussion der Sicherheitsgesetze in Südkorea nach dem 11. September 2001.
Frauenfeld, Katharina: Die Konstruktion kollektiver Identität bei singhalesischen Jugendlichen im Nachkriegs-Sri Lanka.
Höttemann, Michael: Antisemitismus und Moral – Eine explorative Studie zu Formen der Internalisierung der Norm des Anti-Antisemitismus.
Kangoya, Bertie: Transitional Justice in Zimbabwe.
Kirchheimer, Jakob: Bildungspolitik nach Massenverbrechen – eine vergleichende Fallstudie zu Transitional Justice und Entwicklungspolitik in Bildungsreformen in Guatemala und Peru.
Pervez, Afrenish: Localization of Global Norms: The Case of Gender Empowerment in Pakistan.
Reder, Désirée: State violence and contentious politics in democracies
Suon Szabo, Stephanie: Emotionen in der Vergangenheitsaufarbeitung in Kambodscha (gemeinsam mit Ernst Halbmayer).
Sydiq, Tareq: Alltägliche Politikgestaltung in autoritären Staaten am Beispiel Iran.
Tekath, Miriam: Die alltägliche Aushandlung polarisierter sozialer Differenzen im Intergruppen-Kontakt in Québec und der Casamance.

Bei Susanne Buckley-Zistel:

- Avram, Kristine: Ascribing Individual Criminal Responsibility in the Aftermath of Collective Violence and Repression – A Conceptual Framework of Perceptions, Interpretations, and Effects.
Brankovic, Jasmina: Violence, Inequality and Transformation in South Africa's Ongoing Transition. Generational Perspectives amongst Apartheid Survivors.
Engelsdorfer, Alexandra: Zwischenräume im Peacebuilding. Konzeptionalisierung queer-feministischer, dekolonialer und raumtheoretischer Ansätze.
Giesen, Alina: Contested Narratives of the Past. Morocco's Years of Lead and Challenging the Silence.
Lopez-Granados, Estefania: Memory, City and Space in Mozambique.

Mando, Edward: Positive Youth Engagement: Adding Value to Conflict Transformation in Sierra Leone.

Njuguna, Stephen: Trajectories of Change from Armed Struggle to Politics: Sudan People's Liberation Movement (SPLM) Transformation from a Liberation/Guerrilla Movement to a Political Party.

Schmidt, Hannah: Between Contestation and Confirmation: Refugee's Strategies of Negotiation within the Refugee Settlement Kyaka II in Uganda.

Schultheiß, Philipp: NVA-Traditionsverbände als geschichtspolitische Akteure des DDR-Aufarbeitungsprozesses.

Bei Anika Oettler:

Dobelmann, Anna: Macht in einer globalisierten landwirtschaftlichen Produktion. Eine Analyse des argentinischen Sojaanbaus (eingereicht im Mai 2019).

Jaramillo Contreras, Andrea Carolina: Human Rights Based Approach in Practice: Addressing the Positive Peace in Colombia.

Bei Ernst Halbmayer:

Naucke, Philipp: Im Angesicht klientelisierter Staatlichkeit. Eine Ethnographie paradoxer Begegnungen zwischen der Friedensgemeinde San José de Apartadó und staatlichen Institutionen Kolumbiens. 2020, Philipps-Universität Marburg.

3. Das Zentrum

a) Gremien

Direktorium

Das Direktorium des Zentrums für Konfliktforschung ist das zentrale Entscheidungsgremium. Es ist zuständig für Angelegenheiten, die für das Zentrum von grundsätzlicher Bedeutung sind. Das Gremium setzt sich zusammen aus vier Mitgliedern und vier stellvertretenden Mitgliedern aus der Gruppe der Professor*innen und je einem Mitglied und einem stellvertretenden Mitglied aus der Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, der Student*innen und des technisch-administrativen Personals. Am 06.02.2019 fand die Wahlversammlung für das aktuelle Direktorium statt. 2019 waren folgende Personen Mitglied des Gremiums:

Gruppe der Professor*innen: Thorsten Bonacker (Stellvertretender Geschäftsführender Direktor), Susanne Buckley-Zistel (Geschäftsführende Direktorin), Anika Oettler, Darius Zifonun (Vertreter*innen: Ursula Birsl, Malte Hagener, Ernst Halbmayer, Christopher Cohrs) | **Gruppe der Wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen:** Kristine Avram (Miriam Tekath) | **Gruppe der Student*innen:** Rebecca Meyer (Tamar Gochelashvili) | **Gruppe des technisch-administrativen Personals:** Elke Hormel (Bettina Wallon).

Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des Zentrums berät das Direktorium in Fragen von Lehre und Forschung. Der Beirat tagte das erste Mal am 15.05.2019 und setzt sich zusammen aus:

Tanja Brühl (Technische Universität Darmstadt), **José Pascal da Rocha** (Columbia University New York), **Hans Joachim Giessmann** (Vorsitz, Berghof-Stiftung) und **Herbert Wulf** (Pinneberg)

b) Personalia

Bonacker, Thorsten ist erneut in das DFG-Fachkollegium 111 Sozialwissenschaften gewählt und in den wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Wissenschaft und Politik berufen worden.

Buckley-Zistel, Susanne wurde erneut in den Vorstand der Deutschen Stiftung Friedensforschung gewählt. Seit 2016 ist sie dort stellvertretende Vorstandsvorsitzende.

Hormel, Elke (Verwaltungsmitarbeiterin) verließ das Zentrum Ende April 2019.

Juckenack, Astrid erweitert seit Oktober 2019 die Arbeitsgruppe Buckley-Zistel als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Salehi, Mariam war von April bis Juni 2019 Research Fellow am American Institute for Contemporary German Studies (Washington) und ist nun Gastwissenschaftlerin am Wissenschaftszentrum Berlin.

Schultheiß, Philipp ist seit November 2019 Resident Director in Deutschland für die University of Notre Dame.

Williams, Timothy hat nach über sechs Jahren das Zentrum verlassen. Seit Dezember 2019 ist er Inhaber der Juniorprofessur für Unsicherheitsforschung und gesellschaftliche Ordnungsbildung an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften der Bundeswehruniversität München.

c) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast

Aki, Irem (Türkei) ist als Postdoktorandin von Juni 2019 bis Juli 2021 am Zentrum. Ihre Forschungsinteressen sind unter anderem Rechtsstaatlichkeit, feministische Rechtstheorie sowie transformative und transitive Gerechtigkeit. Die Philipp Schwartz-Initiative finanzierte ihren Aufenthalt in Marburg.

Arboleda-Ariza, Juan Carlos (Chile) war im Oktober als Postdoc-Stipendiat zu Gast im Zentrum. Seine aktuelle Arbeit befasst sich mit Erinnerungspolitik in Chile und Kolumbien aus einer vergleichenden Perspektive. Das CONICYT-FONDECYT Postdoctorate Projekt, finanzierte seinen Aufenthalt in Marburg.

Baramidze, Ruslan (Georgien) war von Juni bis November 2019 beim Zentrum und bei der Kultur- und Sozialanthropologie zu Gast. Während seiner Reise nach Marburg wird Baramidze sein Postdoc-Forschungsprojekt „Identity, Place and Power: Ideological Dimension of Urban Conflict“ fortsetzen. Sein Aufenthalt in Marburg wird von der Shota

Rustaveli Foundation (Georgien) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziert.

Movkebayeva, Galiya (Kasachstan) ist Professorin an der Al-Farabi Universität in Almaty und war vom 17.10.-30.11.2019 zu Gast am Zentrum. Sie forscht zum Thema „Chinesisch-Russische Konflikte entlang der ‚neuen Seidenstraße‘“. Ihr Aufenthalt wurde vom DAAD finanziert.

Rumyansev, Sergey (Aserbaidschan) war von August bis Ende Dezember 2019 zu Gast am Zentrum. Während seines Stipendiums wird Rumyansev sein Postdoc-Forschungsprojekt „Making ‚West‘ from the ‚East‘: Baku und Tiflis vom 19. Jahrhundert bis zur ‚Ära der Globalisierung‘“ fortführen. Die Alexander von Humboldt Stiftung finanzierte seinen Aufenthalt in Marburg.

Im Sommersemester hatten wir weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen von Erasmus+-Abkommen zu Gast: **Afrim Hoti** (Prishtina, Kosovo), **Medet Tiulegenov** (Bishkek, Kirgistan), **Asel Doolotkeldieva** (Bishkek, Kirgistan) und **Mara Gubaidullina** (Almaty, Kasachstan).

d) Konferenzen, Workshops, Vorträge im Zentrum

Antrittsvorlesung von Sabine Kurtenbach (23.01.2019)

Die neue Honorarprofessorin des Zentrums für Konfliktforschung, Sabine Kurtenbach, wurde im August 2019 berufen. Am 23. Januar 2019 hielt sie in Marburg ihre Antrittsvorlesung zum Thema „Frieden – universelles Ziel, empirische Vielfalt“.

Interdisziplinärer Workshop: “Peace, Order and Securitisation in Post-imperial Central Asia” (24.-25. Januar 2019)

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs/Transregio 138: „Dynamiken der Sicherheit. Formen der Versicherheitlichung in historischer Perspektive“ fand am 24. und 25. Januar 2019 ein interdisziplinärer Workshop statt. Thema des Workshops war, wie die Erfahrung der imperialen Herrschaft der Sowjetunion, des Russischen Imperiums und seiner Vorgänger heutige Formen von Versicherheitlichung, Ordnung und Frieden in der Region geprägt hat.

Bonacker, Thorsten & Philipp Lottholz (Marburg): Welcome and Introduction.

Cucciolla, Riccardo (Moscow): Colonialism and Post-colonial Discourse in post-Soviet Central Asia: the Case of Uzbekistan.

Djuraev, Emil (Bishkek): The Question of Religion in Post-Soviet Secular States in Central Asia: Between Securitisation and Accommodation.

Gaziyev, Saidolimkhon (Berlin): Regulating the Intimate: Prostitution in Russian Turkistan.

Kluczevska, Karolina & Oleg Korneev (Paris): Contested Priorities and Hidden Agendas: International Action Against HIV/AIDS in Tajikistan.

Lewis, David (Exeter): Competing Spatial Orders in Post-imperial Central Asia.

Megoran, Nick (Newcastle): Authoritarianism and Non-securitisation: Kyrgyz Minorities and „Peoples’ Friendship“ in Uzbekistan.

Roche, Sophie (Heidelberg): The Problematic Environmental Heritage in Tajikistan.

- Scarborough, Isaac (London): The USSR is Dead: Long Live the USSR. Tajikistan's Inclusive Transition to Security Independence, 1991-1992.
- Schiek, Sebastian (Berlin): The (International) Politics of Political Participation in Central Asia: Past and present.
- Suyarkulova, Mohira (Bishkek): Can Sex be Safe? Queer Lives and (In)Securities in Bishkek.
- Thibault, Hélène (Astana): From Wahhabism to Salafism: the Threat of Non-traditional Religious Movements in Central Asia.
- Tiulegenov, Medet (Bishkek): Encounters with a State: Micro-perspectives through Oral Histories and Family Biographies.

Dynamics of Mass Violence: A Dialogue on Syria and Cambodia, Roundtable Discussion (6. Februar 2019)

Die Turning Points Research Group des Marburger Centrums für Nah- und Mittelost-Studien organisierte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Konfliktforschung eine Roundtable Discussion mit Yassin al-Hajj Saleh and Timothy Williams.

Vortragsreihe „Postcolonial Securities“ (Mai-Juli 2019)

Thorsten Bonacker organisierte gemeinsam mit Benedikt Stuchtey (Neueste Geschichte) im Rahmen des Sonderforschungsbereichs/Transregio 138 „Dynamiken der Sicherheit“ eine Vortragsreihe zum Thema „Postcolonial Securities“.

- 06.05.2019. Paul Jackson (Birmingham): The Problem with Programming Security.
- 27.05.2019. Madeleine Herren-Oesch (Basel): Exterritoriality: Community Cuilding out of Diversity?
- 17.06.2019. Tarak Barkawi (London): Small Wars/Big Consequences. the Histories of Metropolitan and Peripheral Peoples.
- 01.07.2019. Anthony Hopkins (Cambridge): Rethinking Decolonisation after 1945.
- 08.07.2019. Meera Sabaratnam (London): The War-colonialism Nexus: Rethinking 1914-18 in Southern Africa.

Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“

Die Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“ findet seit über dreißig Jahren statt. Johannes M. Becker und sein Team laden Wissenschaftler*innen, Expert*innen und Aktivist*innen zu einer Vielzahl von relevanten gesellschaftlichen Themen ein.

- 15.04.2019. Johannes M. Becker (Marburg): Konflikte in der französischen Gesellschaft — und: Wann kommen die Gelbwesten nach Deutschland?
- 06.05.2019. Ulrich Wagner (Marburg): Zum Aufkommen autorit erer Bewegungen in Deutschland und Europa
- 20.05.2019. Friedrich-Martin Balzer (Marburg): Wie vor 1949 gegen Restauration und Spaltung sowie für Frieden und Demokratie gekämpft wurde
- 03.06.2019. Francis Seeck (Berlin): Die feinen Unterschiede: Klassismuskritische Praxis
- 17.06.2019. Immanuel Stieß (Frankfurt): Nachhaltiger Konsum und soziale Teilhabe: Konflikte, Synergien und überraschende Allianzen

- 01.07.2019. I.L.A. Kollektiv: Hannah Engelmann (Hannover) und Friederike Hildebrandt (Marburg): Von der imperialen zur solidarischen Lebensweise: Gutes Leben für Alle statt Leben auf Kosten Anderer
- 15.07.2019. AG Rettet den Burgwald e.V.: Anne Archinal und Hans Otto Wack (Wetter): Der Burgwald, das Wasser und der Stadt-Land-Konflikt
- 21.10.2019. Annette Henninger (Marburg): Anti-Feminismus als Krisenphänomen
- 04.11.2019. Matthias Quent (Jena): Deutschland rechts außen: Die Logik der Reaktion von der AfD bis zum Rechtsterrorismus
- 18.11.2019. Steffen Henke (Leipzig): Fließendes Geld für eine gerechtere Welt: Ausweg aus der Krise?
- 02.12.2019. Teresa Koloma Beck (Hamburg/München): Humanitäre Interventionen als Orte westlicher Selbstvergewisserung: Beispiel Afghanistan
- 16.12.2019. Timo Luthmann (Bonn): Von Klimagerechtigkeit und den Prinzipien erfolgreicher sozialer Bewegungen

Zentrumskolloquium “Let’s talk about conflict”

Im Zentrumskolloquium stellen regelmäßig verschiedene Wissenschaftler*innen konfliktrelevante Forschung vor. Im Anschluss erfolgt eine Diskussion und die Möglichkeit für Rückfragen. Das Zentrumskolloquium in diesem Sommersemester wurde von Timothy Williams organisiert.

- 29.04.2019. Werner Distler (Marburg): Politics of Security or Politics versus Security in International Statebuilding? und Julius Heise (Marburg): “Give Unification or We Perish” — Securitization of the Ewe and Togoland: Unification Problem under United Nations Trusteeship (1946-1960).
- 13.05.2019. Philipp Schultheiß (Marburg): Soldiers Reacting to Transitional Justice Mechanisms: the Case of Former Soldiers of the National People’s Army und Miriam Tekath (Marburg): “Little Security Nothings” and Everyday Conflicts: the Securitization of the French Language in Québec.
- 27.05.2019. David Mwambari (Ghent University): Prayers, Commemorations and the Politics of Unity in Northern Uganda und Anna-Lena Hönig (Mannheim University): Shrinking Spaces or New Opportunities? NGO Cooperation in Kazakhstan.
- 24.06.2019. Alexandra Engelsdorfer (Marburg): Reality or Utopia? Theoretical Considerations on In-Between Spaces und Carmen Lienen (Social Psychology): Social Representations of history and nationhood in times of political change.
- 08.07.2019. Susanne Buckley-Zistel & Anne Menzel (Marburg): Redressing Sexual Violence in Truth Commissions: the Labelling of Women as Victims and its Social Repercussions und Stefanie Bock (International Research and Documentation Center for War Crimes Trials): Individuelle Verantwortlichkeit für kollektive Gewalttaten – Überlegungen zur strafrechtlichen Sanktionierung des Angriffskrieges.
- 28.10.2019. Sergey Romyanov (Azerbaijan): Many Exciting Thoughts and Feelings are Caused by this Word – ‘Sevastopol’. The Heroic Myth of the City of Russian Marines und Juan Carlos Arboleda (Chile): Memory in Reparation Policies. A Comparative Study between Chile and Colombia.

25.11.2019. Douglas Neander Sambati (Brazil): The Romani Social Movements as one Kind of Nationalism. A Historical Sociological Overview und Ruslan Baramidze (Georgia): Identity, Place and Power. Ideological Dimension of Urban Conflict in Batumi (Georgia).

16.12.2019. Kristine Avram (Marburg): A Kaleidoscopic View of Narratives about the Past in Romania und Thorsten Bonacker (Marburg): UN Trusteeship as a Laboratory of International Governing.

Vortrag Pascal da Rocha (14. Mai 2019)

Das Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums, Pascal da Rocha, Columbia University in the City of New York, hielt einen Vortrag zum Thema „International Political Mediation“.

Vortrag Inger Skjelsbæk (15. Mai 2019)

Inger Skjelsbæk, Professor am Center for Gender Research, University of Oslo (UiO), und am Center for Gender, Peace and Security, Peace Research Institute Oslo (PRIO) sprach zum Thema „Conflict-Related Sexual Violence in Research and Policy: Mapping Out a Knowledge Field“.

Vortrag Christina Binder (05. Juni 2019)

Christina Binder, Professorin an der Universität der Bundeswehr München, hielt einen Vortrag zum Thema „Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte: Erfolge und aktuelle Herausforderungen“.

Besuch am Zentrum der “Youth Delegates for Tolerance and Democracy” aus Kirgistan (25. Juni 2019)

On Tuesday, 25th of June 2019, the Centre for Conflict Studies did welcome a group of 30 young adults from Kyrgyzstan as part of the group’s study trip to the cities of Frankfurt and Marburg. The trip was organized by the UK-based international NGO Saferworld within the EU-funded project “Youth Delegates for Tolerance and Democracy”. Between 23rd and 27th of June 2019, 20 men and women from southern Kyrgyzstan who take responsibility and an active social role in their hometowns, accompanied by organizers and youth policy decision makers, met with representatives of the Marburg mayoral administration, the City and District Children and Youth parliament and members of social initiatives and associations. They did thus gain insights into the topics of youth participation in decision-making processes, tolerance promotion, peacebuilding and conflict resolution in a multi-ethnic and multi-cultural society. By getting to know the city and the various actors that help shape its social life, participants had the possibility to exchange experience and get to know best practices, which they can adopt into their own contexts.

The interaction with the Centre for Conflict Studies began with a “Research Showcase” event, during which staff from the Centre and cooperating institutions presented their research projects in the areas of youth, multi-cultural and multilingual dynamics and answered questions from participants. Participants further had the possibility to reflect on the insights provided by the research and to develop ideas for their own context, which

they then presented and discussed in the plenary. Presentations were held by Miriam Tekath (CCS), Iryna Lysenko (Herder Institute for Historical Research on East Central Europe), Werner Distler and Philipp Lottholz (both CCS and Collaborative Research Centre "Dynamics of Security").

In the second half of the day, participants met students from the Centre for Conflict Studies and other institutes in the university to exchange their experiences and ideas from their work on fostering peaceful social relations and constructive dialogue and political participation in their communities. Students were encouraged to contribute presentations and stories on initiatives, research projects and other actions that they are undertaking as part of their studies or on the side.

Tag der Zentren (19. Juni 2019)

Das Zentrum nahm teil an der uniweiten Veranstaltung Tag der Zentren: „Gelebte Interdisziplinarität: 13 Zentren auf einen Blick“. Mit ihrem breiten Fächerspektrum und kurzen Wegen bietet die Philipps-Universität exzellente Voraussetzungen für interdisziplinäre Zusammenarbeit. Interdisziplinarität wird hier gelebt – alltäglich und selbstverständlich, allen voran in den wissenschaftlichen Zentren unserer Universität. Um ihre Arbeit im Bereich von Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung zu präsentieren, sich zu zeigen und kennenzulernen, richteten die Zentren der Philipps-Universität dieses Jahr erstmalig eine gemeinsame Veranstaltung aus. Die Zentren der Philipps-Universität stellten sich über Vorträge, Poster und Diskussionen vor. Thorsten Bonacker stellt mit Stefan Weninger die Zusammenarbeit mit dem Centrum für Nah- und Mittelost-Studien (CNMS) vor und Susanne Buckley-Zistel nimmt an der Podiumsdiskussion zum Thema „Fachbereiche vs. Zentren“ teil.

Abschiedsvorlesung von Berthold Meyer (04. Juli 2019)

Der langjährige Honorarprofessor Berthold Meyer verabschiedete sich von seiner Lehrtätigkeit im Zentrum mit dem Vortrag „Zwanzig Jahre Kampfeinsätze der Bundeswehr: Ein Schatten auf dem Jubiläum des friedensverpflichteten Grundgesetzes“. Er veröffentlichte seine Abschiedsvorlesung als Sonderausgabe in den CCS Working Papers.

Erster Forschungsworkshop des Zentrums mit dem Conflict Analysis Research Centre CARC (15.11.2019)

Das CARC der School for Politics and International Relations an der University of Kent (UK) und das Zentrum für Konfliktforschung haben einen ersten gemeinsamen Forschungsworkshop organisiert. Beide Zentren kooperieren seit mehreren Jahren im Rahmen der strategischen Partnerschaft beider Universitäten und bieten einen Joint Degree Masterstudiengang in Peace and Conflict Studies an. Der Workshop fand am 15.11.2019 in Canterbury statt. Die Teilnehmer*innen berichteten aus eigenen laufenden Forschungsprojekten. Zum Abschluss wurde von allen der Wunsch geäußert, in Zukunft noch intensiver im Bereich der Forschung zu aktuellen Konfliktodynamiken und Friedensprozessen zusammenzuarbeiten. Geplant ist ein Folgeworkshop im nächsten Jahr in Marburg.

Aistrophe, Tim (Canterbury): Fear and Loathing: Horror, Apocalypse and World Politics.
Ansong, Nadine (Canterbury): Justice reform in the aftermath of war.

Bonacker, Thorsten (Marburg): UN Trusteeship as a Laboratory of International Governing.

Cochrane, Feargal (Canterbury): Brexit and Northern Ireland: Breaking Peace?

Ketzmerick, Maria (Marburg): Investigating Colonial Continuities in Cameroon? – Critical Security Studies in the Postcolony.

Loizides, Neo (Canterbury): Can peace settlements secure citizen support? Evidence from Northern Ireland and Cyprus.

Morgan-Jones, Edward (Canterbury): Citizen Preferences about Border Arrangements in Divided Societies: Evidence from a Conjoint Experiment in Northern Ireland (ED).

Ozaltin, Duygu (Canterbury): Refugees, migration – 'Born into conflict' and living 'undignified': refugees and asylum seekers in the UK.

Sydiq, Tareq (Marburg): Oppositional Configurations in Authoritarianism: Urban Planning and Coalition Building in Iran.

Tekath, Miriam (Marburg): (Un)making sense of differences – reconsidering the meaning of politicized differences for everyday conflicts.

Toros, Harmonie and Lucas van Milders (Canterbury): Violent international relations.

Voell, Stéphane (Marburg): Imitation of State: Living with the Non-Recognition in Abkhazia.

Voller, Yaniv (Canterbury): Militias as tools of ethnic defection.

Zifonun, Darius (Marburg): Conflicts in (judicial) Interactions.

e) Kooperationen

Ab September 2019 wurde, in Zusammenarbeit mit der Politikwissenschaft, eine Erasmus+-Kooperation mit der University of Pretoria (Südafrika) vereinbart. Die bereits bestehende Kooperation mit Kambodscha im Rahmen von Erasmus+ wurde weiter ausgebaut.

Die Philipps-Universität hat zudem mit der University of Peace in Costa Rica ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, mit dem die Zusammenarbeit beider Universitäten auf dem Gebiet der Friedens- und Konfliktforschung verabredet wurde. Ein wesentlicher Bestandteil der neuen Kooperation ist der Austausch von Studierenden und Lehrenden. Marburger Student*innen erhalten vergünstigte Konditionen für einen Studienaufenthalt in Costa Rica. Lehrende können als Gastwissenschaftler*innen ein Semester an den Universitäten verbringen.

Seit November 2019 ist das Zentrum für Konfliktforschung Mitglied beim Academic Network for Sexual and Reproductive Health and Rights Policy (ANSER) in Gent. ANSER ist eine internationale Forschungsplattform, die den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen sowie politischen Entscheidungsträger*innen fördert. ANSER baut eine evidenzbasierte Politik auf, die als globale Ressource für Forschung und Bildung im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte dient. Durch die volle Mitgliedschaft hat das Zentrum Zugang zu allen relevanten Informationen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte, steht im Austausch mit anderen akademischen Institutionen und leistet damit einen fachlichen und praxisrelevanten Beitrag für politische Entscheidungsträger*innen im Bereich SRHR. Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind einschlägige Kontakte zu akademischen Institutionen und Forschungseinrichtungen weltweit, die bislang vor allem dem Forschungsprojekt "Sexualität übersetzen" zu Gute kamen.

f) Preise

Bunselmeyer, Lisa erhielt für ihre Dissertation „Trust Repaired? The Impact of the Truth and Reconciliation Commission and the Reparation Program on Social Cohesion in Post-Conflict Communities of Peru“ den Christiane-Rajewski-Preis der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung.

Salehi, Mariam erhielt den Dissertationspreis der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient.